

Familie — deine Gottesaufgabe. (Unterwegs. Kleinschriftenreihe für wichtige Lebensfragen.) Miltenberg am Main, Christkönigsbund. Je DM —.50. Bei Mehrbezug Ermäßigung.

Pfarrer Singers Volksbrief/6: Friede in Deiner Ehe? Ein Wort für Mann und Frau. 4. Auflage. (96.) — Volksbrief/22: Spielleut', spielt auf zum Tanz! Neuauflage. (24.) Linz, Veritas (Katholische Schriftenmission). Je S 2.40.

Plus Raoul, Zu Gott, dem Vater. Übertragen von P. Leopold Hochhuber. (36.) 4 Tiefdruckbilder. München, Verlag Ars sacra. Geh. DM —.70.

Rodewyk Adolf S. J., Traumdeutung in alter und neuer Zeit. (32.) Berlin 1955, Morus-Verlag. DM —.30.

Schmidt Philipp S. J., Frömmigkeit auf Abwegen. Besprechen — Gebeten — Zauberbriele. (32.) Berlin 1955, Morus-Verlag. DM —.30.

Silberhuber Hans, Abenteuer um einen Brief. (32.) Linz a. d. Donau, Veritas.

Buchbesprechungen

Philosophie

Gotteserkenntnis und Gottesbeweise bei Kardinal Kajetan. Von Robert Bauer. (140.) Regensburg 1955, Friedrich Pustet. Kart. DM 6.50.

Dr. Robert Bauer, Dozent für scholastische Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Passau, befaßt sich in dieser philosophiegeschichtlichen Studie mit dem berühmten Thomas-Kommentator Thomas de Vio aus Gaeta, 1469—1534, genannt Cajetanus. In drei Abschnitten stellt er seine Ablehnung einer unmittelbaren Gotteserkenntnis, seine Stellungnahme zu den thomistischen Gottesbeweisen, die Lehre von der Analogie unserer Gotteserkenntnis dar. Eine gute wissenschaftliche Leistung, die in Fachkreisen Interesse finden wird. Wie alle Monographien aus dem weiten Gebiete der Geschichte, dient sie mehr der Forschung als dem praktischen Leben und seinen Problemen.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Gabriel Marcel, Metaphysisches Tagebuch. Übertragen von Hanns von Winter. (452.) Wien-München 1955, Verlag Herold. Leinen S 158.—.

Der große, nach langem Ringen katholisch gewordene Pariser Philosoph Marcel, von dem an dieser Stelle schon manches wertvolle Buch angezeigt werden konnte, ist kein Thomist. Er hält überhaupt nicht viel von exakter Begriffsphilosophie. Doch versteht er es meisterhaft, in immer neuen Fragestellungen das Problem des Seins im Seienden zu umkreisen, um diesem unausschöpflichen Geheimnis immer näher zu kommen. Einen ganz unsystematischen, aber für echt metaphysischen Spürsinn zeugenden Niederschlag seines unablässigen Nachsinnens stellen diese Blätter seines philosophischen Tagebuches dar, das sich über neun Jahre erstreckt. Was Marcel vor den meisten seiner ich-versessenen existenzphilosophischen Kollegen weit voraus hat, ist sein großes Verständnis für die unabsehbare Bedeutung der personalen Liebe, in der das Sein seine schönsten Offenbarungen feiert. Marcells Bücher können eine systematische Philosophie niemals ersetzen. Aber sie ergänzen sie. Ein sorgsames Nachdenken seiner viel gewundenen Gedankengänge schenkt hohen Gewinn: einmal gegenüber der Gefahr der allzu großen Abstraktheit und Lebenskühle aller strengen Begriffsphilosophie, dann gegenüber der kaum geringeren Gefahr, als „beatus possidens“ bei überkommenen Thesen — mögen diese noch so solide sein — sich allzu rasch im Denken zur Ruhe zu setzen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Das Ewige im Menschen. Die Grundkonzeption der Religionsphilosophie Max Schelers. Von Eugen Blessing. (136.) Stuttgart 1954, Schwabenverlag. Brosch. DM 2.70.

Max Scheler († 1928), protestantischer Sohn einer jüdischen Mutter, vorübergehend katholisch, Husserlschüler, hat in seiner akademischen Lehrzeit zu Köln und München durch die Macht seiner Gedanken und seiner Person ungewöhnliches Aufsehen erregt. Er scheiterte schließlich philosophisch im Pantheismus, persönlich im peinlichen Verirrungen. Aus seiner besten Zeit stammt sein Buch „Vom Ewigen im